



## Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 05 | Mai 2022

---

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit,  
in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

### 1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Landesweit erste digitalisierte Ampel in Wittstock/Dosse
- LISUM Fachtag „Rauf aufs Rad“
- Tag der Städtebauförderung
- Verkehrssicherheitstag in Eberswalde
- Fahrradcodierung in Cottbus

### 2. Blick über die Landesgrenze

- Nach Corona-Tiefstand steigen die Unfallzahlen deutlich
- Initiative für Tempo 30 erfährt breite Unterstützung
- German Road Safety – kostenfreie App für die wichtigsten Verkehrsregeln im Straßenverkehr

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Dänen gedenken sicherheitsbewusster Vorfahren
- Podcast von pressedienst-fahrrad widmet sich der Sicherheit von radfahrenden Kindern
- Die Karte der Ersthelfenden

### 4. Termine und Hinweise

- Präventionspreis „Der Rote Ritter“ ausgeschrieben
- FUSS bietet Plattform für Lob und Kritik

### 5. Das Interview des Monats

- Marcel Kerlikofsky, Sachgebietsleiter Straßenverkehr im Landkreis Barnim

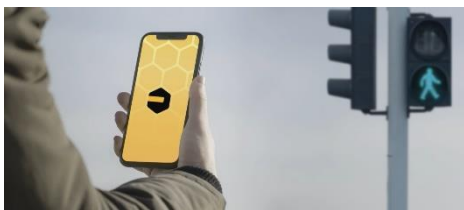
Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Ariane Russev, Erik Schubert, Hendrik Albert und Sebastian Scislo

## 1. Aus den Brandenburger Landkreisen

### Landesweit erste digitalisierte Ampel in Wittstock/Dosse



© iGO Solution 4MA

Seit Anfang des Monats steht in Wittstock/Dosse an der Landesstraße L15 (Perleberger Straße) die erste digitalisierte Ampel Brandenburgs. Die neue Ampel sendet digitale Signale, zusätzlich zu den üblichen optischen Signalen. Mit der App „WalkBee“ können diese empfangen und verarbeitet werden. Über die App werden ihre Nutzer optisch, akustisch oder haptisch darüber informiert, wenn die Fußgängerampel von Rot auf Grün wechselt. Die Art der Meldung kann individuell angepasst werden. Ziel ist es, die Verkehrssicherheit und Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu erhöhen.

Detaillierte Informationen zum Pilotprojekt sind unter [www.walkbee.de](http://www.walkbee.de) abrufbar. Unter [www.walkbee.de/spenden](http://www.walkbee.de/spenden) kann die Weiterentwicklung der App finanziell unterstützt werden, mit den eingegangenen Spenden sollen weitere Pilotprojekte in Wittstock/Dosse, der Prignitz, dem Ruppiner Land und Berlin realisiert werden.

### LISUM Fachtag „Rauf aufs Rad“



© IFK

Die Fahrradkultur als Form einer klimafreundlichen Mobilität gewinnt im Alltag, aber auch in bundes- und landesweiten Mobilitätsstrategien an Bedeutung. Auch an Schulen hat das Radfahren als Form der Mobilität für Kinder und Jugendliche eine hohe Relevanz. Die dortigen Akteure fördern deshalb weiterhin die selbständige, sichere und nachhaltige Teilnahme der Jugend am Individualverkehr.

Der Fachtag „Rauf aufs Rad“ bot zahlreiche Anregungen für den Unterricht, Projekte und Ideen sowie für die Implementierung in die Schulentwicklung. In dem vielfältigen Programm wurden Hinweise gegeben, wie es beispielsweise gelingt, das Radfahren in allen Schulformen über alle Jahrgangsstufen als eine wesentliche Aufgabe des übergreifenden Themas Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung in Schule und Unterricht zu verankern. In Workshops wurden so zum Beispiel das motorische Roller- und Radfahrtraining mit praktischen Übungen der Teilnehmenden umgesetzt und risikominderndes Verhalten im Verkehr, die Bedeutung des Radfahrens über die Radfahrprüfung hinaus und von Radschulwegen thematisiert. Das Netzwerk Verkehrssicherheit war als Aussteller vertreten und stellte das Mobilitätsbildungsprojekt „BMX Heroes“ vor.

Die Fahrradkultur als Form einer klimafreundlichen Mobilität gewinnt im Alltag, aber auch in bundes- und landesweiten Mobilitätsstrategien an Bedeutung. Auch an Schulen hat das Radfahren als Form der Mobilität für Kinder und Jugendliche eine hohe Relevanz. Die dortigen Akteure fördern deshalb weiterhin die selbständige, sichere und nachhaltige Teilnahme der Jugend am Individualverkehr.

### Tag der Städtebauförderung



© IFK

Überall in Deutschland feierten am 14. Mai 2022 zahlreiche Städte und Gemeinden den „Tag der Städtebauförderung“. Auch die Stadt Oranienburg beteiligte sich an diesem Aktionstag und weihte nach dreijähriger Bauzeit ihren neuen Bahnhofsvorplatz ein. Bürgermeister Alexander Laesicke eröffnete den Tag mit einer Dankesrede für alle Beteiligten dieses Projektes. Das informative Begleitprogramm wurde durch den VBB, den ADFC und das Netzwerk Verkehrssicherheit unterstützt. Der

Tag der Städtebauförderung ist eine gemeinsame Initiative von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag sowie Deutschem Städte- und Gemeindebund.

### Verkehrssicherheitstag in Eberswalde



© IFK

Am 02.05.2022 fand im Verkehrsgarten Eberswalde ein Verkehrssicherheitstag für die siebten Klassen der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule Eberswalde statt. Unter dem Motto „Tag des Fahrrads“ trafen sich ca. 100 Schülerinnen und Schüler in den frühen Morgenstunden. Einige von ihnen kamen mit eigenen Fahrrädern und konnten an den fünf Stationen jeweils ihr Verkehrswissen vertiefen oder neue und spannende verkehrsrelevante Dinge lernen.

Ob Rauschbrillenparcours, Radverkehrsquiz, Haftungsrecht bei Sachbeschädigungen oder lebensrettende Sofortmaßnahmen bei Unfällen; die Kreisverkehrswacht Barnim, die Polizeidirektion Ost, der Rettungsdienst Barnim und das Netzwerk Verkehrssicherheit waren mit viel Engagement dabei und freuen sich bereits auf das nächste Jahr.

### Fahrradcodierung in Cottbus



© Polizei Brandenburg

Am 12.05.2022 fand in der Innenstadt von Cottbus eine zuvor vom ADAC beworbene Veranstaltung zur Fahrradcodierung statt. Die Codierung dient der Identifikation von Fahrrädern und soll Fahrraddiebstählen vorbeugen. Anhand der auf dem Fahrrad angebrachten Codierung kann die genaue Identifikation des Eigentümers erfolgen, sodass die Räder ihrem Eigentümer wiederum zugeordnet und ggf. zugeführt werden können.

Das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg unterstützte die Polizei Cottbus und den ADAC bei dieser wichtigen Aufgabe zur Prävention von Diebstählen. Für eine Codierung ist ein Nachweis über die Eigentumsverhältnisse, z. B. in Form eines Kaufbelegs, des Fahrrads erforderlich.

Weitere Informationen zur Codierung und über die nächste stattfindende Veranstaltung zur Codierung von Fahrrädern finden Sie bei der Abteilung „Prävention“ der Polizeiinspektion Cottbus/Spree-Neiße.

## 2. Blick über die Landesgrenze

### Nach Corona-Tiefstand steigen die Unfallzahlen deutlich



© Pixabay

Das Corona-bedingt geringe Verkehrsaufkommen der vergangenen beiden Jahre hat sich auch deutlich auf die bundesweiten Unfallzahlen ausgewirkt. Die Zahl der bei Verkehrsunfällen getöteten Menschen hat im Jahr 2021 sogar einen historischen Tiefstand erreicht. Vorläufige Ergebnisse zeigen allerdings, dass sich dieser positive Trend mit Auslaufen der pandemiebedingten Maßnahmen allmählich umkehrt. Auswertungen des Statistischen Bundesamtes zeigen nach bisheriger Datenlage, dass 151 Menschen allein im Februar 2022 bei Straßenverkehrsunfällen ums Leben gekommen sind. Dies

sind 25 Personen mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der Unfallverletzten stieg um 27 Prozent auf 20.600 Personen. Im Januar und Februar 2022 sind auch für Brandenburg 41 Prozent mehr Verunglückte zu beklagen als im gleichen Vorjahreszeitraum. 126 Personen wurden schwer (+17,8 %) und 531 leicht verletzt (+49,2 %). Sieben Personen verunglückten tödlich auf Brandenburgs Straßen.

### Initiative für Tempo 30 erfährt breite Unterstützung



© Pixabay

Eine in 2021 gestartete Kampagne der Städte Aachen, Augsburg, Freiburg, Hannover, Leipzig, Münster und Ulm erfährt bundesweit einen hohen Zulauf. Mittlerweile unterstützen über 100 Kommunen und Gemeinden die Initiative „Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten“, die sich dafür ausspricht, dass Gemeinden künftig mehr eigenen Spielraum bei der Anordnung von Tempo 30-Zonen erhalten. Für eine zügige und nachhaltige Mobilitätswende wird der Bund dazu aufgefordert, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, dass Kommunen Tempo 30 als Höchstgeschwindigkeit innerorts dort anordnen können, wo sie es

für notwendig halten. Auch der Deutsche Städte- und Gemeindebund unterstützt das Anliegen und plädiert für eine Anwendung als Modellprojekt außerhalb von städtischen Hauptstraßen. Straßen würden sicherer und leiser sowie lebendige Innenstädte ermöglicht. Gleichzeitig gäbe es keine Einschränkungen der Leistungsfähigkeit des Verkehrs, argumentieren die Initiatoren. Weiterhin hätten europäische Großstädte, wie Paris, dieses Vorhaben bereits vorbildhaft umgesetzt. Im Land Brandenburg hat sich Oranienburg bereits der Initiative angeschlossen.

### German Road Safety – kostenfreie App für die wichtigsten Verkehrsregeln im Straßenverkehr



© German Road Safety

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) hat in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) die kostenfreie German Road Safety-App für das Mobiltelefon entwickelt. Die App dient dazu die wichtigsten Verkehrs- und Sicherheitsregeln im Straßenverkehr in komprimierter, aber umfassender Art widerzugeben.

Die App wird in vierzehn verschiedenen Sprachen angeboten (inkl. Ukrainisch), um durch das diversifizierte Sprachangebot möglichst vielen Personen die Straßenverkehrsregeln in einer für sie geeigneten Sprache näherzubringen. Die sprachlichen Ausführungen werden dabei durch Videos und in der App integrierte Quiz-Module unterstützt.

Die App hat dabei einen präventiven Charakter und soll auf mögliche Gefahrensituationen hinweisen, noch bevor sie entstehen. Über den Playstore gängiger Mobiltelefone (Android, iOS) kann die App heruntergeladen werden.

#### Dänen gedenken sicherheitsbewusster Vorfahren



© Rådet for Sikker Trafik/NewLand Film and & Co

Das Tragen eines Fahrradhelms verringert das Risiko schwerer Kopfverletzungen bei einem Verkehrsunfall. Trotzdem sind Radfahrer oft ohne Helm unterwegs.

Das im Auftrag des dänischen Verkehrssicherheitsrats produzierte Video „Hjelm har alle dage været en god idé“ (dt.: Helm war schon immer eine gute Idee) weist auf unterhaltsame Art darauf hin, dass es sinnvoll sein kann, einen Schutzhelm zu tragen. Gezeigt wird der Moment kurz vor dem Aufbruch dänischer Wikinger zu einer Raubfahrt nach England. Die Vorfreude auf das anstehende Plündern sowie Brandschatzen schwingt in der Luft und entlädt sich in lautem Jubel. Gerade noch rechtzeitig stürmt ein Wikingerjunge herbei, um dem Anführer seinen Helm zu bringen. In der Folge entwickelt sich eine witzige Diskussion, denn dieser zeigt sich darüber gar nicht erfreut. Damals wie heute führen Helmverweigerer angeblich gewichtige Gründe ins Feld...

Das Video kann mit englischen Untertiteln unter [www.youtube.com](http://www.youtube.com) abgerufen werden.

#### Podcast von pressedienst-fahrrad widmet sich der Sicherheit von radfahrenden Kindern



© Irina Schmidt/stock.adobe.com

Die Episode „Radfahren für Kinder sicher machen“ des Podcasts von pressedienst-fahrrad (pd-f) beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten der Mobilität von radfahrenden Kindern. Es werden Unterschiede von Kindern und Erwachsenen in ihrer Verkehrskompetenz thematisiert. Weiterhin werden Maßnahmen erörtert, um künftig mehr Kinder mit dem Fahrrad die Teilnahme am Straßenverkehr zu ermöglichen. Als Beispiel wird der mitzunehmende Schulranzen genannt, der den täglichen Schulweg mit dem Fahrrad unattraktiv macht.

Nach Einschätzung von pd-f könnten deshalb Angebote der Schulen für die Einlagerung von Unterrichtsmaterialien den Anteil der Kinder erhöhen, die dem Rad zur Schule kommen. So würde zudem die Zahl der Elterntaxis verringert und die Sicherheit im Schulumfeld insgesamt erhöht.

Weiterhin werden in der knapp halbstündigen Podcast-Episode Fördermöglichkeiten und Anreizsysteme für das Radfahren erörtert, Trends innerhalb der Fahrradindustrie besprochen und Hinweise gegeben, wie Autofahrer Unfälle mit Radfahrern vermeiden können. Der Podcast des pd-f kann kostenfrei unter [www.pd-f.de](http://www.pd-f.de) abgerufen werden.

## Die Karte der Ersthelfenden

Erste Hilfe rettet Leben und die Bereitschaft in der Bevölkerung in Notlagen einzugreifen ist hierzulande hoch. Dabei kann es jedoch vorkommen, dass sich Ersthelfer selbst in Gefahrensituationen bringen und während ihres Einsatzes zu Schaden kommen. Häufig ist den Helfenden nicht bekannt, dass sie in solchen Fällen gesetzlich unfallversichert sind. Oft fällt es sogar schwer einzuschätzen, ob und ab wann man als Ersthelfer gilt. In einer solchen Ausnahmesituation ist Aufklärung über die Versicherungsleistungen schwer durchzuführen befinden. Daher hat die Unfallkasse Berlin die Karte der Ersthelfenden ins Leben gerufen. Diese weist auf den Versicherungsschutz bei Hilfeleistungen und die Kontaktdaten des zuständigen Unfallversicherungsträgers hin. Die Karte im handlichen Checkkartenformat wird direkt von den Einsatzkräften der Feuerwehren, der Polizei oder dem Rettungsdienst übergeben. Ob körperliche Verletzungen, psychische Folgen oder auch Sachschäden, all dies wird von der Unfallkasse abgedeckt. Mittlerweile wird die Ersthelferkarte auch erfolgreich in Brandenburg eingesetzt und erleichtert seither die Kontaktaufnahme zu den Helfenden und der zuständigen Unfallkasse.

be Berlin

 UKB  
Unfallkasse Berlin

Informationen  
Ersthelferinnen und Ersthelfer

© UKB

## 4. Termine und Hinweise

### Präventionspreis „Der Rote Ritter“ ausgeschrieben

Aktuell können wieder Bewerbungen für den Präventionspreis „Der Rote Ritter“ des Vereins „Aktion Kinder-Unfallhilfe“ eingereicht werden. Mit dem Preis soll der Einsatz von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr gewürdigt werden. Ausgezeichnet werden Ideen und Projekte zur Verhütung von Unfällen, beispielsweise zu den Themen „Radfahren“, „Mitfahren im Auto“, „Verkehrserziehung“ oder „Schulwegsicherung“. Bewerben können sich Gemeinden, Schulen, Kindergärten, Polizei, Verkehrswachten, Unternehmen, Vereine sowie private und öffentliche Initiativen und Kampagnen. Außerdem wird ein Medienpreis für Print-, Online-, Fernseh- oder Social-Media-Berichterstattung zum Thema „Verkehrssicherheit“ vergeben.

Insgesamt ist der Preis mit 20.000 Euro dotiert, ausgewählten Preisträgern winkt darüber hinaus ein professioneller Film über ihr Präventionsprojekt. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli 2022. Die Preisverleihung ist für den 11. November 2022 in der Elbphilharmonie in Hamburg angesetzt.

Weitere Informationen und das Bewerbungsformular sind unter <https://der-rote-ritter.de> abrufbar.

### FUSS bietet Plattform für Lob und Kritik

Die „GehCheck“-App von FUSS bietet Fußgängern die Möglichkeit, ihre Einschätzung darüber abzugeben, was sie auf ihren alltäglichen Wegen gut oder schlecht finden. So kann beispielsweise dokumentiert werden, ob ein Fußweg als zu schmal oder eine Promenade als angenehm empfunden wird. Die gesammelten Daten werden im Internet veröffentlicht und können durch einen Klick auf die in einer Straßenkarte verzeichneten Stelle abgerufen werden. Neben der Beschreibung der Situation können die Meldenden auch eigene Vorschläge zur Verbesserung angeben. Ziel ist es, Behörden Informationen für die Stadt- und Gemeindeplanung an die Hand zu geben. Die Entwicklung der App wurde vom Umweltbundesamt gefördert.

Die App kann über den Google Play Store oder den Apple App Store heruntergeladen werden. Die Karte mit den gesammelten Daten ist unter <https://gehcheck.werdenktwas.de> abrufbar.



© Marcel Kerlikofsky

Diesen Monat haben wir mit Marcel Kerlikofsky gesprochen, Sachgebietsleiter Straßenverkehr im Landkreis Barnim und somit verantwortlich für die Aufgabenbereiche Untere Straßenverkehrsbehörde, Bußgeldstelle, Kfz-Zulassungsstelle, Fahrerlaubniswesen, Fahrschulen, Fahrlehrer und Personenbeförderung. Als Leiter der örtlichen Verkehrsunfallkommission im Landkreis Barnim setzt er sich für die Erhöhung der Verkehrssicherheit und damit die Reduzierung von Straßenverkehrsunfällen ein. Ziel ist es, Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr zu ergreifen sowie die Normenakzeptanz zu erhöhen, um so langfristig die Unfallfolgen zu mindern und den öffentlichen Verkehrsraum sicherer zu gestalten. Seit 2014 engagiert sich Marcel Kerlikofsky in den Lenkungsgruppen Verkehrswege und Mensch und Umfeld.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Welcher Ihrer bisherigen Beiträge zur Verkehrssicherheit erfüllt Sie mit besonderer Freude?**

**Marcel Kerlikofsky:** In der Verkehrssicherheitsarbeit müssen wir uns immer wieder mit konkurrierenden Interessen behaupten. Da braucht es einen langen Atem und mitunter kreative Maßnahmen. Deshalb freut mich vor allem die positive Entwicklung der Verkehrsunfalllage im Landkreis Barnim. In meiner Zeit als Leiter der örtlichen Verkehrsunfallkommission konnten wir die schwere der Verkehrsunfälle deutlich reduzieren. Wir haben abseits der klassischen Möglichkeiten unseren Weg gefunden und Lösungen kreiert.

Hierzu gehören in erster Linie die Verkehrsversuche zum Einsatz der Rüttelstreifenmarkierung an einem Außerortsknotenpunkt und auf den Motorradstrecken, aber auch andere Lösungen im Sinne der Verkehrsteilnehmer.

Doch ein Projekt wird mich immer begleiten – das ist unser Schulwegsicherheitsprojekt „Mit Rücksicht für mehr Sicherheit“ ([www.barnim.de/ruecksicht](http://www.barnim.de/ruecksicht)). Die Gefahrensituationen für Kinder auf ihrem Schulweg sind vielfältig. Mit diesem Projekt wollte ich die wesentlichen Akteure (Eltern, Schule, Kommune, Polizei, Ordnungsbehörde, Straßenverkehrsbehörde, Ehrenamt) mit einbinden und die Problemstellen identifizieren. Doch die Hauptrolle haben die Schülerinnen und Schüler eingenommen. Sie haben uns ihren Schulweg gezeigt, von schwierigen Situationen an Baustellen berichtet oder warum sie mit dem Auto zur Schule kommen.

Das „verkehrssichere Kind“ gibt es nicht, vielmehr kann die Sicherheit für Kinder auf ihren Verkehrswegen nur dann verbessert werden, wenn der Verkehrsraum und Verkehrsfluss kindersicherer organisiert und gestaltet wird. Wir wollten als Straßenverkehrsbehörde die Sicht der Kinder besser verstehen und haben angefangen unser behördliches Handeln dahingehend anzupassen. So konnten wir als Straßenverkehrsbehörde viele Maßnahmen initiieren und selbst umsetzen. Die Schulwege wurden durch Querungshilfen, Geschwindigkeitsreduzierungen oder Hol- und Bringezonen sicherer.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Warum engagieren Sie sich in der Verkehrssicherheitsarbeit?**

**Marcel Kerlikofsky:** Die Verkehrssicherheitsarbeit liegt mir sehr am Herzen. Ich kann es gut nachvollziehen, was es bedeutet, wenn plötzlich von einem Tag auf den anderen ein wertvoller Mensch, ein sehr guter Schulfreund oder sogar ein wertvolles Familienmitglied fehlt. Ich möchte meinen Beitrag leisten, um die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr sicherer zu machen. In meiner Tätigkeit habe ich mich regelmäßig mit konkurrierenden Interessen auseinanderzusetzen. Da stößt man wiederkehrend auf rechtliche Hürden oder fehlende finanzielle Ressourcen. Doch was mich persönlich stört sind persönliche Befindlichkeiten und Vorbehalte von Entscheiderinnen und Entscheidern. Deshalb will ich das Thema Verkehrssicherheit präsent machen und über die Gefahren im Straßenverkehr aufklären

sowie dazu animieren, sich an die Verkehrsregeln zu halten, den rechtlichen Rahmen im Sinne der Verkehrssicherheit auszulegen und dafür zu werben, die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen.

Neben meiner beruflichen Tätigkeit möchte ich mich gerne weiterhin persönlich mit meinen Ideen und mit meinem Wissen einbringen, um so einen wertvollen und nachhaltigen Beitrag zu leisten. Deshalb engagiere ich mich auch in meiner Freizeit und bringe mich auch außerhalb meiner eigenen Region ein.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Woher nehmen Sie Ihre Ideen und Ihre Inspiration für Ihre Arbeit in der Verkehrssicherheit?**

**Marcel Kerlikofsky:** Das ist wie in der Arbeit der Verkehrsunfallkommission – erkennen, bewerten und eine Lösung herbeiführen. Ich höre aufmerksam zu und hinterfrage den Sinn, also auch unser behördliches Handeln. Ich möchte die Probleme aufnehmen und hierzu Lösungen anbieten. Deshalb freut es mich, dass sich meine Straßenverkehrsbehörde als Dienstleister für die Kommunen sieht. Es ist viel wert, wenn die Sachbearbeiter/innen den Gemeinden nicht einfach nur mitteilen, was alles nicht geht, sondern Möglichkeiten auf die kommunalen Herausforderungen aufzeigen.

Ansonsten hilft es offen für neues zu sein, sich weiterzubilden und sich mit anderen regelmäßig auszutauschen.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Was kann jeder Einzelne für die Verkehrssicherheit tun?**

**Marcel Kerlikofsky:** Jeder kann durch Rücksicht, Umsicht und Vorsicht seinen Beitrag leisten.

Gelassenheit hilft uns allen – besonders im Straßenverkehr. Jeder von uns ist mit seinem Verhalten ein Vorbild, also lasst uns gute Vorbilder sein.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie genügend Geld und Macht hätten: Welche Verkehrssicherheitsmaßnahme würden Sie umsetzen?**

**Marcel Kerlikofsky:** Vision Zero im Sinne von kein Alkohol und keine Geschwindigkeitsüberschreitung. Denn Äußerungen wie: „ein Bier kann ich ja“ oder „10 km/h drüber sind ok“ werden mir persönlich von unserer Gesellschaft zu unkritisch gesehen und akzeptiert.

Zero Alkohol – also kein Alkohol für fahrzeugführende Personen, auch nicht mit dem Fahrrad.

Zero Geschwindigkeitsüberschreitung – denn schließlich gibt es zulässige Höchstgeschwindigkeiten und da muss ich den Fahrerinnen und Fahrern keinen Toleranzbereich einräumen. Bei einer verlässlichen Verkehrszeichenerkennung in den Autos könnte ich mir auch einen nervigen Signalton vorstellen. Dieser ertönt bei der Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und wird bei zunehmender Geschwindigkeit lauter.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Sorge?**

**Marcel Kerlikofsky:** Ich blicke eher optimistisch in die Zukunft, denn wir haben bereits heute viele Möglichkeiten, vorausgesetzt die Entscheiderinnen und Entscheiderinnen vorurteilsfrei und im Sinne der Verkehrssicherheit an die Sache heran.

### **Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Hoffnung?**

**Marcel Kerlikofsky:** Die technologische Entwicklung und den gesellschaftlichen Wertewandel sehe ich als große Chance. Die Digitalisierung erfasst immer mehr Lebensbereiche und somit auch den Straßenverkehr. Gleichzeitig leben die Menschen immer bewusster. Deshalb sehen die Bedeutung und die Funktion von PKWs in Zukunft sicherlich anders aus.

**Netzwerk Verkehrssicherheit: Herr Kerlikofsky, wir bedanken uns für das Interview!**



---

## Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

## Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

## Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Bereich Nord-West

E-Mail: [ariane.russev@ifk-potsdam.de](mailto:ariane.russev@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Nord-Ost

E-Mail: [sebastian.scislo@ifk-potsdam.de](mailto:sebastian.scislo@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: [erik.schubert@ifk-potsdam.de](mailto:erik.schubert@ifk-potsdam.de), [hendrik.albert@ifk-potsdam.de](mailto:hendrik.albert@ifk-potsdam.de), Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

[www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de)

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und  
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)

Zweigstelle Kremmen

Staffelder Dorfstraße 19

16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.